

Nach dem Sturm: Lebensgefahr im Himmelmoor

Quickborner Feuerwehr rückt zu 112 Einsätzen aus / Stadt sperrt Weg am Torfwerk

Claudia Ellersiek

Nach den beiden schweren Stürmen und den heftigen Regenfällen der vergangenen Wochen haben die Ranger im Himmelmoor alle Spaziergänger und Wanderer dazu aufgerufen, besonders vorsichtig zu sein. In einigen Bereichen bestehe Lebensgefahr, sagte Theodor Hildebrecht.

Die extreme Wetterlage hat im Himmelmoor für erhebliche Schäden gesorgt. Zahlreiche Bäume – vor allem Birken – wurden aus dem Boden gerissen, bei anderen knickten Kronen oder Äste ab. Folge: Auchen oder Tage nach Durchzug des Orkans „Zeynep“ sind zahlreiche Wege versperrt und nicht passierbar. Hinzu kommt die Nässe. „Der Nulldamm und viele Nebenwege sind praktisch nicht mehr begehbar“, sagt Hildebrecht. Weil das Wasser nicht versickert, stehen auf vielen Wegen teils große Pfützen.

Eine alte Pappel kurz hinter dem Torfwerk hat sich unter der Wucht der Orkanböen geneigt. Noch steht sie, aber das Wurzelwerk hat sich deutlich gelockert. Sie werde nun beobachtet, so Hildebrecht. Einer der beiden Wege vom Torfwerk ins Moor wurde zudem komplett gesperrt. Wegen Lebensgefahr durch deutlich geneigte Bäume, wie einem Schild zu entnehmen ist.

Laut Hildebrecht sind Mitglieder des Fördervereins Himmelmoor und der Torfbahn AG am Wochenende bereits erste Bäume gesichert. „Kleinere haben wir einfach weggeräumt“, sagte er im Gespräch mit unserer Zeitung. Die größeren Arbeiten werden von den Landesforsten in Auftrag gegeben.

Unterdessen hat die Feuerwehr die Bilanz des zweiten Sturms veröffentlicht. Wie Sprecher Thorsten Wiehe berichtete, rückten die Rettungskräfte innerhalb weniger Stunden zu 112 Einsätzen aus. Bei „Ylenia“ waren es 46 Einsätze. Weil der Schwerpunkt der Arbeit erneut in Quickborn-Heide



Am Wochenende beseitigten Gerd Rohde (von links), Wolfgang Korndörfer und Theodor Hildebrecht vom Förderverein Himmelmoor die Spuren der Stürme – unter anderem entfernten sie umgestürzte Bäume. Foto: Förderverein Himmelmoor



Am Kurzen Weg krachte ein Baum in Bungalow und richtete erheblichen Schaden an. Foto: Thorsten Wiehe

lag, wiederholte Wehrführer Wido Schön die Forderung nach dem schnellen Bau eines Feuerwehrgerätehauses im Ortsteil. Er sprach von einer „extrem seltenen Großschadenslage“ durch die zwei aufeinanderfolgenden Stürme. Diese Situation habe drastisch vor Augen geführt, wie wichtig es sei, „bei allen denkbaren Einsatzszenarien in dem Bereich schnell vor Ort zu sein“.

In der Nacht zu Samstag gingen die Einsätze im Minutentakt ein, wie Wiehe mitteilte. „Dabei war unser

gesamter Fuhrpark erforderlich. Auch das neue Wechseladerfahrzeug fuhr – bestückt mit einer Mulde des Kreisfeuerwehrverbandes – erste Einsätze.“ Demnach waren in erster Linie umgestürzte oder stark geneigte Bäume zu sichern. Gleich dreimal mussten Bäume von den AKN-Gleisen geholt werden. Auch umherfliegende Gegenstände und Dachteile forderten die Einsatzkräfte.

Kurzzeitig wurden einige Straßen wegen Lebensgefahr gesperrt. „Es wäre ein-

fach zu gefährlich gewesen, dort in der Nacht Bäume von der Straße zu räumen, da weitere Bäume umzustürzen drohten. Die Einsatzstellen wurden dann bei Tagesanbruch abgearbeitet“, sagte Wiehe. Erst am Samstagnachmittag beruhigte sich die Situation. Um den Kameraden die notwendigen Ruhepausen und einige Stunden Schlaf zu ermöglichen, wurde zeitweilig im Schichtbetrieb gearbeitet.

Hilfe bekam die Quickborner aus Hasloh, Bönningstedt und Ellerau, die vor allem die Einsätze in den Randgebieten abarbeiteten. „Zudem wurden mehrfach die Drehleitern aus Bönningstedt und Ellerau und sogar der Gelenkmast der Tornesch Wehr zur Unterstützung hinzugezogen. Der Bedarf an solchen Hubrettungsfahrzeugen ist bei Sturmlagen regelmäßig hoch“, teilte Wiehe mit.

Die Spezialisten des THW Barmstedt stützten vor allem Bäume ab, die auf Gebäude gefallen waren. Besonders schwer traf es die Besitzer eines Bungalows am Kurzen Weg. Ihre Immobilie wurde durch einen herabstürzenden Baum erheblich beschädigt. In der Talstraße

krachte außerdem ein Baum auf ein Wochenendhaus.

Wido Schön warnte Fuß- und Spaziergänger ebenfalls vor den Folgen der Regenfälle. Der Boden sei überall so aufgeweicht, dass auch weniger starke Böen Bäume entwurzeln könnten.

Quickborner Tageblatt

Ihr Kontakt zur Redaktion

Reporterchefs

| | |
|---------------------|---------------------|
| Florian Kleist | 04101/535-6100 |
| Philipp Dickersbach | -6102 |
| Christian Uthoff | -6104 |
| E-Mail | redaktion@a-beig.de |
| Fax | 04101/535-6106 |

Reporterinnen Quickborn

| | |
|-------------------|-------------------|
| Claudia Ellersiek | 04106/997701-6150 |
| Caroline Warmuth | -6152 |

Reporter Pinneberg/Schenefeld

| | |
|-------------------|----------------|
| René Erdbrügger | 04101/535-6120 |
| Johanna Ulrich | -6121 |
| Ann-Kathrin Just | -6122 |
| Felisa Kowalewski | -6123 |

Reporter Barmstedt

| | |
|-------------------|-----------------|
| Michael Bunk | 04123/2031-6191 |
| Carsten Wittmaack | -6190 |

Reporter Elmshorn

| | |
|------------------|----------------|
| C. Brameshuber | 04121/297-1806 |
| Cindy Ahrens | -1807 |
| Deborah Dillmann | -1811 |

Reporter Uetersen

| | |
|-------------|-------------------|
| Klaus Plath | 04122/400830-6185 |
| Susi Große | -6187 |

Reporter Wedel

| | |
|------------------|-------------------|
| Oliver Gabriel | 04103/700800-6170 |
| Inge Jacobshagen | -6171 |

Regionalreporter

| | |
|-------------------|----------------|
| Cornelia Sprenger | 04101/535-6110 |
| Finn Warncke | -6111 |

Sportreporter

| | |
|-------------------|----------------|
| Kornelius Krüger | 04121/297-1812 |
| Johannes Speckner | -6186 |
| Jonas Altwein | -1817 |

Reporter Hamburg

| | |
|----------------|----------------|
| Markus Lorenz | 04101/535-6165 |
| Julian Willuhn | -6161 |



Die Pinnau führt inzwischen so viel Wasser, dass auf beiden Seiten der Himmelmoorchaussee die angrenzenden Uferflächen überschwemmt wurden. Foto: Claudia Ellersiek



Der Ortsteil Quickborn-Heide war besonders von den Stürmen betroffen – dort stürzten mehrere Bäume um und blockierten Straßen. Foto: Thorsten Wiehe